

KIGGS – die Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Außer den Vorsorgeuntersuchungen (U1 – U9, J1) der Kinderärzte gibt es keine Informationen über den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Insbesondere fehlen bundesweit vergleichbare Daten über die Verbreitung von Krankheiten, gesundheitsbeeinflussenden Verhaltensweisen und umweltbedingte Belastungen der Bevölkerung unter 18 Jahren. Die Studie KIGGS¹ führt erstmalig in Deutschland entsprechende Untersuchungen durch.

Ziele der KiGGS-Studie

Die Daten sollen

- Grundlage der Gesundheitsberichterstattung auf Bundesebene über die nachwachsende Generation sein,
- sich als Basis für gesundheitspolitische Entscheidungen und Prioritätensetzungen eignen,
- valide Ausgangsdaten für die weitere Beobachtung der gesundheitlichen Entwicklung der Kinder- und Jugendlichengeneration schaffen und damit ein „Monitoring“ ermöglichen,
- Einblick in die gesundheitliche Versorgung vermitteln und zur besseren Bedarfsplanung beitragen,
- Gesundheitsrisiken identifizieren, für die die Entwicklung von Präventionskonzepten und -programmen möglich und notwendig ist,
- Möglichkeiten zur Vermeidung von Krankheiten und Unfallverletzungen aufzeigen,
- die Evaluation von Maßnahmen im Gesundheitswesen erleichtern sowie
- als „Public Use File“ der Gesundheitsforschung, der Epidemiologie und der ätiologischen Forschung zur Verfügung stehen.

Es gab zwei diskutierte Ansätze zum Studiendesign; eine Querschnittsstudie oder eine Längsschnittuntersuchung. Während eine Beobachtung von neugeborenen Kindern und die Beobachtung über die folgenden Jahrzehnte vor allem gesundheitliche Veränderungen, auch im Querschnitt der Bevölkerung messen, hat eine Querschnittuntersuchung den Vorteil, daß nach Abschluß der Studien sofort auswertbare Daten zur Verfügung stehen und nicht erst wie bei Untersuchungen vom 1. Bis 18. Lebensjahr nach frühestens 19 Jahren. Deshalb fiel die Entscheidung zugunsten einer Querschnittuntersuchung, deren Ergebnisse teilweise schon veröffentlicht sind.

¹ Informationen im Internet unter www.kiggs.de

Themenschwerpunkte

Für eine umfassende Untersuchung zur angegebenen Fragestellung müssen selbstverständlich die Informationsbedürfnisse der verschiedensten Berufsgruppen berücksichtigt werden. Neben den Medizinern sind dies selbstverständlich auch die Heilmittelerbringer, Pädagogen, Krankenkassen und alle im weitesten Sinne davon tangierte öffentliche Einrichtungen. So ergibt sich die folgende Auswahl der Themenbereiche:

Themenbereiche der Studie:

- Körperliche Beschwerden und Befindlichkeit
- Akute und chronische Krankheiten
- Behinderungen
- Gesundheitsrisiken, Unfälle
- Psychische Gesundheit und Verhaltensauffälligkeiten
- Subjektive Gesundheit (Lebensqualität)
- Soziale Kontakte, soziales Netz, Unterstützungssysteme
- Personale Ressourcen (Schutzfaktoren für eine gesunde psychische Entwicklung)
- Ernährung, Essstörungen, Adipositas
- Schilddrüsengesundheit, Jodversorgung
- Gesundheitsverhalten und Freizeitaktivitäten
- Medikamentenkonsum, Impfstatus
- Inanspruchnahme medizinischer Leistungen

Durchführung eines Pretests

Auf Grund seiner hohen Forschungsrelevanz hat das BMBF die Finanzierung einer vorgeplanten Pilotstudie (Pretest) übernommen. Beim Pretest spielten insbesondere methodische Anliegen eine wichtige Rolle. So wurden Befragungsinstrumente hinsichtlich ihrer Eigenschaften getestet, Indikatoren (beispielsweise für die psychische Gesundheit) entwickelt und evaluiert, verschiedene „Feldzugänge“ (d. h. Zugänge zu den Studienteilnehmern) sowie Methoden zur Erhöhung der Motivation für eine Teilnahme an der Studie erprobt und die Verallgemeinerungsfähigkeit bzw. Validität der erhaltenen Informationen untersucht.

In dem vom Robert Koch-Institut eigenverantwortlich durchgeführten Pretest wurden vom 12. März 2001 bis zum 17. März 2002 insgesamt 1.630 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 18 Jahren sowie deren Eltern einbezogen. An vier verschiedenen Orten (Berlin-Friedrichshain, Neuruppin sowie Berlin-Steglitz und Wesendorf), die jeweils für eine ostdeutsche bzw. westdeutsche Groß- und Kleinstadt stehen, wurde die Durchführbarkeit eines Kinder- und Jugendsurveys getestet. Die Ergebnisse wurden in einem Pretestbericht zusammengestellt. Es wurden zahlreiche Erfahrungen gewonnen, die zur Optimierung des Feldab-

laufs in einem Hauptsurvey beitragen können. Die wichtigste Erkenntnis ist jedoch: Das Konzept für einen bundesweiten Kinder- und Jugendsurvey hat funktioniert, die Erhebung wurde von Eltern und Kindern angenommen.

Die Ergebnisse des Kinder- und Jugendsurveys wurden im Jahre 2002 veröffentlicht und stehen allen Interessenten zur Verfügung².

Die wichtigsten Themen des Kinder- und Jugendgesundheitsurveys sind:

1. körperliche Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> - allgemeine körperliche Entwicklung - akute und chronische Krankheiten - Unfallverletzungen - Schmerzen - Behinderungen - Schwangerschaft, Geburt - Angeborene Fehlbildungen
2. psychische Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> - frühe Entwicklung - psychisches Wohlbefinden - psychische Krankheiten - Verhaltensauffälligkeiten, z. B. ADHS - Lebensqualität
3. soziales Umfeld, Lebensbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Soziodemografie - soziale Ungleichheit - soziale Kontakte, soziales Netz - Schutzfaktoren, personale Ressourcen - Familie, Lebensumfeld
4. Gesundheitsverhalten, Gesundheitsrisiken	<ul style="list-style-type: none"> - Ernährung - Stillanamnese - Essstörungen - Adipositas - Rauchen, Alkohol-, Drogenkonsum - Freizeitaktivitäten - Körperliche Aktivität, motorische Kompetenz
5. gesundheitliche Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> - Impfstatus - Inanspruchnahme ambulanter Leistungen - Inanspruchnahme stationärer Leistungen - Behandlungen - Medikamentenkonsum - Krankenversicherung

² 1. Der bundesweite Kinder- und Jugendgesundheitsurvey: Gesundheitswesen 2002; 64 Sonderheft 1: S3 – S 11 Georg Thieme Verlag Stuttgart New York
 2. Die körperliche Untersuchung im Rahmen des Kinder- und Jugendgesundheitsurveys: Gesundheitswesen 2002; 64 Sonderheft 1: S12 – S 16 Georg Thieme Verlag Stuttgart New York
 3. Befragung zur körperlichen Gesundheit im Rahmen des Kinder- Jugendgesundheitsurveys: Gesundheitswesen 2002; 64 Sonderheft 1: S17 – S 22 Georg Thieme Verlag Stuttgart New York

Die Relevanz der genannten Studien für die stationäre und ambulante Ergotherapie ergibt sich aus allen Punkten und stellt wissenschaftliche Daten für unsere Arbeit zur Verfügung. Eine Beteiligung unserer Berufsgruppe an einer der Studien wäre sicher sinnvoll und wünschenswert gewesen.

Studien zur motorischen Leistungsfähigkeit und der psychischen Situation von Kindern und Jugendlichen

In der Untersuchung der motorischen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen hat sich insbesondere das Institut für Sport- und Sportwissenschaft (IfSS) der Universität Karlsruhe einen Namen gemacht. In einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2003 wird über die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen berichtet.³

Informationen zum Modul „Psychische Gesundheit“ finden Sie in der bella-Studie.⁴ Für ambulant tätige Ergotherapeuten und Praxeninhaber interessant ist dabei vor allem die Untersuchung über Hyperaktivität von Kindern. Aufgrund bisher vorliegender Erkenntnisse ist davon auszugehen, dass etwa 18 % der Kinder und Jugendlichen in Deutschland psychische Auffälligkeiten aufweisen, die eine genauere Abklärung erfordern; bei etwa 10 % besteht ein Beratungs- oder Therapiebedarf.

Die kiggs-Studie wird durchgeführt vom Robert-Koch-Institut. Das Robert Koch-Institut (RKI) ist die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitskontrolle und -prävention und damit auch die zentrale Referenzeinrichtung des Bundes auf dem Gebiet der anwendungs- und maßnahmenorientierten Forschung und für den Öffentlichen Gesundheitsdienst.⁵

³ Klaus Bös: „Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen“ 2003 by Verlag Karl Hoffmann, 73614 Schorndorf
Informationen im Internet unter www.ifss.uni-karlsruhe.de

⁴ Ravens-Sieberer U, Bettge S.: Aktuelles zum Kinder- und Jugendsurvey des RKI (KIGGS): Vorstellung des Moduls "Psychische Gesundheit". **Epidemiologisches Bulletin** 2004; 1: 7. © Robert Koch-Institut 2004
www.bella-studie.de

⁵ www.rki.de